

# Musik zum Frühling

## REGIO Das Spiel des Jugendorchesters.

PAUL SCHORNO

Im Sinne von gestalterischer Schubkraft entwickelte das Jugendsymphonieorchester der Regio Basiliensis im Verlaufe des Frühjahrskonzerts in der Predigerkirche konzertanten Drive und spielerische Selbstsicherheit. Bei der Wiedergabe der Ouvertüre von Rossinis «Die Italienerin in Algier» haperte es noch bei der klanglichen Ausgewogenheit.

Grazie, Sanglichkeit und schwärmerisch weiche Melodik zeichnen Luigi Boccherinis Klangwelt aus. Aus akustischen Gründen kam das sublime Spiel des 1979 in Basel geborenen Cellisten Florian Mall beim Konzert des erwähnten Komponisten nicht vollwertig rüber. Schwungvoll steigend setzte sich anschliessend das Orchester bei Haydns erstem Satz der Symphonie Nr. 104 «London» in Szene.

Bei Mozarts zweitem Satz beim Klarinettenkonzert A-Dur, KV 622, war vom Solisten kaum grosses virtuosos Können, als vielmehr der feine sorgsam und gelassen vorgetragene Ton gefragt. Diese Forderung erfüllte der 1985 in Russland geborene Igor Kombaratov. Bei Mozarts Violinkonzert B-Dur, KV 207, wurden alle drei Sätze wiedergegeben. Hier demonstrierte die 1986 in St. Petersburg geborene Polina Nikiforova, dass ihr Können, technisch und gestalterisch bereits einen respektablen Reifegrad erreicht haben. Beeindruckend die deklamatorische Eindringlichkeit und die delikate klangliche Entfaltung.

«I Palpiti, Op. 13», ein Glanzstück aus Niccolò Paganinis Variationszyklen, boten dieser jungen Künstlerin die Möglichkeit, noch ein Mehr ihres virtuosos Könnens und des berückenden Streichertons vorzuführen.

Lobenswert insgesamt die anpassungsfähige und wachsende Agilität des Orchesters.

Die Dirigentin Aurelia Pollak leistet hervorragende Arbeit und hat mit den jungen Musikerinnen und Musikern viel erreicht. Energisch, jedoch unverkrampft, ihr Dirigit mit der zeichenstarken Gebärdensprache.

Dass es auch zart schwebende Klangzonen auszureizen vermag, bewies das Orchester mit der Präsentation von Jules Massenets «Scènes alsaciennes», «sous les tilleuls». Das waren Klänge, die dufteten. Dann aber zum Abschluss aus der Strauss-Küche die Pizzicato-Polka, keck und frisch, – als Zugabe noch die Annen Polka.